

Tiefer waren die Furchen in die verwitterte Haut eingesunken.

Eine Welt des Leidens und der Qualen lugte aus den bewegungslosen Augen. Ein Nachtfalter umflatterte das Licht, von welchem ihn die Glashülle trennte. Mechanisch beobachtete Miß Eva ihn, bis er endlich oben über den Cylinder hinwegstreifte und mit versengten Flügeln auf den Tisch fiel.

Sie leuchtete.

„Armes Thier,“ lispelte sie, „was ist Deine Pein gegen die meinige?“ Sie tödtete den Falter und fuhr unbewußt fort: „Du bist von Deinen Leiden befreit, wenn auch mich nur Semand erlösen wollte. Der Verruchte; um mir die letzte Lebensbedingung zu rauben, veranlaßte er die Ueberfiedelung des Kindes. Nachdem er mein Dasein vergiftete, will er das entsetzliche Spiel an einer Unschuldigen wiederholen. Nein, es darf nicht geschehen und müßte ich meinen letzten Athenzug daran setzen.“

Sie erhob sich räumte den Tisch ab und beseitigte die letzten Spuren ihres nächtlichen Besuches. Dann löschte sie die Lampe aus, sich unentkleidet auf's Bett werfend, versuchte sie im Schlaf Vergessenheit zu finden.

4.

Stunde auf Stunde verrann, ohne daß Müdigkeit die alte Lady übermannte, Stunde auf Stunde, bevor Elly's Augen sich wieder schlossen.

Heiteren Sinnes hatte sie sich zur Ruhe begeben, Sorglosigkeit sie in einen festen Schlummer gewiegt, als sie plötzlich durch den Schlag munter wurde, mit welchem die Faust des in Wuth gerathenen Einäugigen den Tisch traf.

Erschrocken spähte sie in der schwarzen Finsterniß um sich. Sie mußte nachdenken, wo sie sich befand. Mehrere Lichtfäden, welche durch die rauh gefugte Zimmerdecke zu ihr in den Bodenraum drangen, belehrten sie, daß in dem Gemach unter ihr die Lampe noch brannte. Ihre Verwunderung wuchs, als sie Miß Eva's beschwörende Stimme unterschied, welcher sich alsbald das zwar gedämpfte, aber drohende Organ eines Mannes beigesellte. Von unerklärlicher Angst ergriffen, erhob sie sich, und nach dem nächsten breiteren Lichtstreifen hinüberkriechend, suchte sie auf einer schadhaften Stelle zwischen den nothdürftig mit Lehm verkitteten Latten hindurch einen Blick in das noch belebte Zimmer zu gewinnen. Der Durchmesser des im Bereich ihrer Augen befindlichen Kreises war ein verhältnißmäßig kleiner; sie sah indessen auf Miß Eva's Haupt und Arme nieder, wogegen sie von dem unheimlichen Gast erst dann einen flüchtigen Anblick erhielt, als derselbe sich über den Tisch hinneigte und im spöttischen Lachen den Kopf zurückwarf. Doch schnell wie diese Bewegung ausgeführt wurde, hatte Elly ebenso schnell das von der Beleuchtung vollgetroffene Antlitz wieder erkannt. Es war derselbe Einäugige, welcher ihr schon früher mehrfach unüberwindliche Scheu einflößte und in Beltrams Landung abermals ihren Weg kreuzte. Sie entsann sich, daß Abel ihn einen Räuber nannte, der einst unter dem Schutze der Nacht die alte Lady heimgesucht habe, und ihr junges Herz schnürte sich vor Entsetzen zusammen. Ihre erbigste Phantasie schaffte ein Bild, in welchem Miß Eva beraubt, wohl gar ermordet wurde, und ein Angststruf schobte auf ihren Lippen. Es kostete sie sogar Ueberwindung, nicht hinabzueilen und neben Miß Eva hinzutreten, oder auf der Straße ein Hülfeschrei zu erheben. Erst nachdem sie sich überzeugt zu haben glaubte, daß der unheimliche Fremde mit dem wild entstellten rüdischen Antlitz keine unmittelbare Gewaltthätigkeit beabsichtigte, beruhigte sie sich einigermaßen wieder. Um so gespannter lauschte sie dafür in das Zimmer hinab, von woher die Stimmen fortgesetzt zu ihr heraufdrangen.

Indem dieselben gedämpft wurden, ging der größte Theil der gewechselten Worte ihr zwar verloren, allein sie verstand immerhin genug, um zu ermessen, daß der Einäugige seine Gewalt über Miß Eva hinterlistig ausbeutete, um in den Besitz ihres Geldes zu gelangen. Deutlich hörte sie, daß schließlich eine bestimmte Summe zwischen ihm und seinem rathlosen Opfer vereinbart wurde, deutlich, wie er eine Stelle im Walde bezeichnete, auf welcher die Zusammenkunft stattfinden sollte, gefolgt von einer Drohung für den Fall des Nichtinnehaltens des Uebereinkommens. Als er auf dem Tisch das Bündel schnürte und abermals in Geringschätzung den Kopf emporwarf, sah sie noch einmal in sein Gesicht wie in das der alten Lady. Wenn das seinige ihr aber wie das eines Teufels erschien, so was sie in Miß Eva's Zügen den einzigen Ausdrück unjäglicher Seelenqualen, welchen sie zu erliegen drohte.

Wohl athmete sie auf, als der Einäugige das Haus verließ, und leise tastete sie sich nach ihrem Bett zurück, allein das, was sie mit Todesangst erfüllte, waltete ja immer noch. Der verbrecherische Anschlag, welchen der Schreckliche gegen Miß Eva plante, gelangte ohne Zweifel zur Ausführung, und wer konnte wissen, zu welchen Gewaltthätigkeiten er sich hinreißen ließ, wenn sein unglückseliges Opfer zur nächtlichen Stunde im Walde sich ihm zugesellte. Indem sie die Blicke auf die Lichtfäden gerichtet hielt, welche von der Ruhelosigkeit Miß Eva's Zeugniß ablegten, reisten in ihrem jungen Geiste immer neue Pläne, aber auch neue Bedenken. Die erste Absicht, Miß Eva sich anzuertrauen, sie zu bitten, nicht zu dem Einäugigen zu gehen, sondern die Hülfe der Nachbarn anzurufen, verwarf sie fast ebenso schnell, wie sie Leben gewann. Sie begriff, daß irgend welche räthselhaften Beziehungen zwischen den Beiden walteten welche die alte Lady vor der Welt zu verheimlichen wünschte, in Folge dessen ihr unverbrüchliches Schweigen auferlegt werden würde. Ihr nachzuschleichen, selbst dem Fremden gegenüberzutreten und ihn mit der Gerichtsbarkeit zu bedrohen, wenn er nicht von seinen heillosen Erpressungen ablasse, erschien ihr ebenso mißlich, denn schon allein bei der Vergegenwärtigung seines rüdischen Gesichtes bebte ihr armes Herz vor Entsetzen. Und während sie noch sann und vergeblich ein Auskunftsmittel zu ergründen trachtete, die Lichtfäden aber erloschen, durchsuchte es plötzlich wie ein Blitz des Verständnisses ihren Geist. Meinte sie doch in dem sie umringenden Dunkel die Gestalt Abel Fancy's auftauchen, seine ehrlichen Augen auf sich gerichtet zu sehen. Sie meinte, seine freundliche Stimme zu hören, indem er rieth, ihre Sorgen zu den seinigen zu machen, ihm anheim zu geben, die alte Lady aus der gefährlichen Lage zu retten, sie einem Einfluß zu entziehen, welcher sie nicht nur an den Bettelstab, sondern schließlich auch in's Grab bringen mußte.

Mit dem Gedanken an Abel Fancy entschlief sie endlich, aber in ihre Träume nahm sie sein Bild mit hinein, um mit ihm zu berathen, seine Beruhigungsgründe zu hören und sein herzliches Lachen, während sie ihm wunderbar sorglos anvertraute, daß die alte Lady sie vor ihm gewarnt, ihn einen leichtsinnigen Durichen genannt habe, der mit Mädchenherzen spiele, als ob solche aus Kürbissen und Wassermelonen geschnitten würden. Und wie er ihr dann zuschwor, daß die alte Lady dergleichen nimmermehr ernstlich gemeint haben könne! Wie er betheuerte, daß es mit dem Heirathen nicht so arg sei, sie es immerhin mit ihm selber versuchen möge, um sich zu überzeugen, daß es für junge Leute, die sich gegenseitig aufrichtig zugethan seien, nachdem sie geleglich vereintigt worden, überhaupt keine Neue mehr gebe. Und so aufrichtig klang seine Stimme, daß sie nicht umhin konnte, ihm beizupflichten, sogar ernsthaft zu versprechen, die Anlegenheit recht reiflich zu überlegen. (Fortf. folgt.)